



Auf der Segeltour der DLRG-Jugend Westfalen genießen die 40 Teilnehmenden das perfekte Segelwetter auf dem Deck der Summertime.

© Markus Gründker

ausgabe | 4 · 2024

westfalen



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen lebt von der Vielfalt und vom Mitmachen. In den vergangenen Jahren berichteten wir über die Imagestrategie »Wer kommt, wenn nichts mehr geht?«. Nun geht das Land mit der neuen Informations- und Kommunikationskampagne »Bereit wie nie!« an die Öffentlichkeit. Denn den Katastrophenschutz trägt zu einem großen Teil das Ehrenamt. Sarah Sievers berichtet, wie NRW-Innenminister Herbert Reul die Kampagne mit den verschiedenen Hilfsorganisationen vorgestellt hat. Dazu interviewte sie die Kampagnengesichter Kira Diekmann (Ortsgruppe Dülmen) und Kevin Hamm (Ortsgruppe Bockum).

Beim Katastrophenschutztag NRW in Coesfeld informierte sich Innenminister Reul persönlich an den Informationsständen. Ziel war es, die Bürgerinnen und Bürger für die Selbsthilfe im Katastrophenfall zu sensibilisieren und über Maßnahmen und Verhaltensregeln zu informieren.

Auch Arbeitgeber leisten einen Beitrag, wenn sie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Ausübung eines Ehrenamtes in der Feuerwehr oder im Katastrophenschutz aktiv unterstützen. So erhielten zwei Unternehmen aus dem Kreis Borken die Arbeitgeberförderplakette 2024 des Landes Nordrhein-Westfalen. Dass dem Katastrophenschutz nach all den Starkregenereignissen der letzten Monate und Jahre eine besondere Bedeutung zukommt, ist unbestritten. So freuen wir uns, dass im Oktober 67 Führungskräfte für den Einsatz aus- und fortgebildet wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schwimmbildung der DLRG. 40 Lehrscheinanwärter haben die zentrale Prüfung des Landesverbandes Westfalen bestanden und können sich über ihre Qualifikation freuen.

Immer wieder wird die DLRG mit der Absicherung von Veranstaltungen auf dem Wasser beauftragt. So sorgte auch in diesem Jahr die OG Hohenlimburg bei den Deutschen Meisterschaften im Kanu-Slalom in Hagen für die Sicherheit der 350 Sportlerinnen und Sportler.

Einen besonderen Tag gab es im September in Dortmund: Der Bezirk feierte sein 100-jähriges Bestehen und erhielt als Dankeschön für das Engagement und die Einsatzbereitschaft seiner ehrenamtlichen Helfer großzügige Spenden von der Stadt und der Sparkasse Dortmund.

Der Bezirk Kreis Coesfeld ist als erster Verband auf Bezirksebene dem Qualitätsbündnis gegen sexualisierte Gewalt im Sport des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen beigetreten. Welche Kriterien es dafür zu erfüllen galt, darüber berichtet Roland Löhnert.

Im Rahmen der Aktion »S(ch)ichtwechsel« unterstützte ein Mitarbeiter der Caritas unseren Haustechniker. An diesem bundesweiten Aktionstag tauschen Menschen mit und ohne Einschränkung für einen Tag ihren Arbeitsplatz, um neue Perspektiven für mehr Teilhabe zu schaffen.

Last, but not least berichtet die DLRG-Jugend von einer siebentägigen Segeltour in niederländischen Gewässern und hat noch etwas Besonderes parat: ein Quiz mit Überraschungen für die fünf Schnellsten.

Viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Lebensretters wünscht Ihnen und euch

Frank Keminer
Präsident



Die Kanustrecke im Wildwasserpark Hohenlimburg.

© OG Hohenlimburg

DLRG sichert Deutsche Kanu-Slalom-Meisterschaften

Jede Gliederung hat ihre Besonderheiten. Im Wachgebiet der Ortsgruppe Hohenlimburg (Bezirk Hagen/Ennepe-Ruhr) ist das die Kanustrecke im Wildwasserpark Hohenlimburg. Sie liegt an einem Seitenarm der Lenne, in direkter Nachbarschaft zum Leistungszentrum

des Kanu-Verbandes. Sie bietet ideale Bedingungen für Wettkämpfe auf nationalem und internationalem Niveau. Am ersten Oktoberwochenende waren die besten Kanuten Deutschlands wieder zu Gast in Hagen-Hohenlimburg. Die DLRG sorgte in bewährter Qualität

für die Sicherheit der 350 Sportlerinnen und Sportler. Die Ortsgruppe Hagen unterstützte sie dabei. »Wir werden regelmäßig zur Sicherung der Regatten angefordert«, so der Vorsitzende der OG Hohenlimburg, Thorsten Knipps. »Für unsere Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer ist das eine interessante, aber auch herausfordernde Ergänzung zum »normalen« Wachdienst.«

Bärbel Brünger ◀

Neue Schwimmausbilder für Westfalen

»Jeder Nichtschwimmer ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer!« Unter diesem Motto fand Anfang Oktober die Zentralprüfung des Landesverbandes Westfalen in Paderborn statt. 40 Prüflinge stellten sich den anspruchsvollen Prüfungen, um die Qualifikation zum Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen zu erlangen.

Die Ausbildung zum Lehrscheininhaber umfasst insgesamt 135 Lerneinheiten und setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen. Der Weg beginnt mit der Assistentausbildung und führt über weitere Module zum Ausbildungsassistenten im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Ein gemeinsamer Grundausbildungsblock in Methodik-Didaktik sowie im personen- und vereinsbezogenen Bereich sind ebenfalls Bestandteil der Ausbildung. Nach diesen grundlegenden Schritten durchlaufen die angehenden

Ausbilder die Fachausbildungen in Schwimmen und Rettungsschwimmen.

Leidenschaft trotz Anforderungen

Die Prüfungen in Paderborn bestanden aus verschiedenen theoretischen und praktischen Elementen. So mussten die Prüflinge eine Hausarbeit anfertigen, einen Kurzvortrag halten und eine Lehrprobe zur Ausbildungsvorschrift (Basismaßnahme Erste Hilfe) ablegen. Darüber hinaus standen zwei praktische

Prüfungen im Wasser auf dem Programm, bei denen sowohl Schwimmen als auch Rettungsschwimmen geprüft wurden.

Mit großem ehrenamtlichem Einsatz waren die Teilnehmer hoch motiviert. Alle waren mit viel Ehrgeiz bei der Sache. Für 40 Prüflinge lohnte sich dieser Einsatz: Sie bestanden die Prüfungen erfolgreich und dürfen sich nun über ihre Qualifikationen freuen. Insgesamt gab es eine neue Ausbilderin Rettungsschwimmen, sechs neue Schwimmausbilder und 33 neue Lehrscheininhaber. Die DLRG Westfalen gratuliert allen Absolventen herzlich und freut sich darauf, dass sie künftig ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in der Schwimmausbildung weitergeben.

Wichtiger Beitrag für die Sicherheit

Mit der Ausbildung neuer Ausbilder leistet die DLRG einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit im Wasser. Die Arbeit der frisch ausgebildeten Schwimmer und Rettungsschwimmer trägt dazu bei, dass noch mehr Menschen sicher schwimmen können – und im Ernstfall auch zu Rettungsschwimmern werden, um Leben zu retten.

Sarah Sievers/Sven Jeck ◀



Wichtig in der Ausbildung: Befreiungsgriffe und natürlich auch das Abschieppen.

© Sven Jeck

Neue Führungskräfte für den Katastrophenschutz

Katastrophenschutz-Einsätze aller Art stellen hohe Anforderungen an die Einsatzkräfte, insbesondere an Führungskräfte. Diese müssen in großen unübersichtlichen Lagen nicht nur den Überblick behalten, sondern gleichzeitig auf die Gesundheit der eigenen Einsatzkräfte achten. Vorausschauendes Denken, das eigene Handeln und die getroffenen Entscheidungen sind immer wieder den sich ändernden Umständen anzupassen. Eine qualitativ gute und praxisnahe Ausbildung ist das A und O. Sie hilft neben den vielen Einsatzübungen, bestmöglich auf den Einsatzfall vorbereitet zu sein. Im Oktober machten 67 Einsatzkräfte verteilt auf zwei Standorte ihre Aus- und

Fortbildungen beim fest etablierten Ausbildungswochenende des Landesverbandes. In Bad Sassendorf fanden die Lehrgänge Führungslehre sowie Trupp- und Gruppenführer KatS statt, am Möhnesee die Zusatzausbildung Führungstrupp im KatS NRW sowie die Fortbildung Fernmeldebetriebsstelle. Das Ausbilder-Team sorgte für ein gelungenes Wochenende mit viel Input und praxisnahen Beispielen für die Teilnehmer. In kleinen Übungen und Planspielen setzten sie die theoretischen Inhalte in die Praxis um. Positiver Nebeneffekt der parallel stattfindenden Lehrgänge war die daraus resultierende Interaktion untereinander. So schlüpften die angehenden Füh-

rungskräfte automatisch in die Rolle des Trupp- und Gruppenführers.

Sarah Sievers <



Die Teilnehmer des Lehrgangs »Führungslehre« thematisieren das Herzstück der DV 100, den Führungsvorgang.
© Moritz Rehder

Qualitätsbündnis zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport

Der Bezirk Kreis Coesfeld hat einen wichtigen Schritt zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und Ausbildern getan. Als erster Verband auf Bezirksebene trat er dem Qualitätsbündnis gegen sexualisierte Gewalt im Sport des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen bei. Damit ist der Bezirk Vorreiter und setzt ein klares Zeichen für den Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport. Zur Aufnahme ins Qualitätsbündnis hatte der Bezirk strenge Kriterien zu erfüllen:

- > Erstellung eines Schutzkonzepts
- > Ergänzung der Satzung um das Thema »Schutz vor (sexualisierter) Gewalt«
- > Durchführung einer Risikoanalyse und Erarbeitung von Verhaltensrichtlinien
- > Schulung und Sensibilisierung aller Vorstandsmitglieder, Betreuer, Ausbilder und Mitarbeiter
- > Einrichtung einer Anlaufstelle, an die sich Betroffene vertrauensvoll wenden können
- > Verpflichtung zur Prävention
- > Regelmäßige Überprüfung und Anpassung

Drei Jahre lang erarbeitete der Bezirk Kreis Coesfeld sein Schutzkonzept. Immer wieder passte er an und verbesserte, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Doch die Mühe hat sich

gelohnt: Das Schutzkonzept bietet nicht nur Kindern und Jugendlichen im Verband Schutz, sondern auch Ausbildern und Betreuern. Im Bezirk entwickelte jede einzelne Gliederung Schutzmaßnahmen, die auf die eigenen Bedürfnisse und Strukturen abgestimmt sind. Am 27. August erhielt der Bezirk feierlich seine Mitgliedsurkunde. Der Regionalkoordinator für Prävention sexualisierter Gewalt (PsG) des Stadtsportbundes Münster, Thomas Lammers, und der Präsident des Kreissportbundes Coesfeld, Bernd Heuermann, überreichten die Urkunde. Beide äußerten sich sehr stolz auf den Einsatz und das Engagement des Bezirks im Kampf gegen sexualisierte Gewalt im Sport.

Der stellvertretende Vorsitzende des Bezirks Kreis Coesfeld und ehrenamtliche Berater gegen sexualisierte Gewalt im Sport beim Landessportbund NRW, Julian Grenz, freute sich über den Beitritt zum Qualitätsbündnis: »Wir sind stolz darauf, als Vorreiter diesen wichtigen Schritt gegangen zu sein. Wir werden die hohen Standards, die wir uns gesetzt haben, einhalten und kontinuierlich daran arbeiten, um unseren Verband sicher zu machen.« Und weiter: »Unsere intensive Arbeit schützt nicht nur die jungen Menschen in unserem Verband, sondern auch diejenigen, die sie betreuen und ausbilden. Das macht den Sport für alle Beteiligten sicherer und ist eine Investition in die Zukunft.« Der Bezirk Kreis Coesfeld hoffe, dass weitere Gliederungen diesem Beispiel folgen.

Roland Löhnert <



Hendrik Scheiper, Martin Diekmann, Julian Grenz, Bernd Heuermann, Thomas Lammers, Michael Wiesmann, Joachim Bollig, Matthias Heuer, Hermann-Josef Vogt, Johannes Pieper, Roland Löhnert, Johannes Wienecke, Philip Thiel (v.l.).
© Bezirk Kreis Coesfeld

Förderplakette NRW für Arbeitgeber verliehen

Im Frühjahr hatte die Ortsgruppe Ahaus zwei Unternehmen aus dem Kreis Borken für die Arbeitgeberförderplakette 2024 des Landes Nordrhein-Westfalen vorgeschlagen. Erfreulicherweise wählte die Jury nun tatsächlich beide Unternehmen aus.

Die Förderplakette geht an Arbeitgeber, die ihre Mitarbeiter bei der Ausübung eines Ehrenamtes in der Feuerwehr oder im Katastrophenschutz aktiv unterstützen. Innenminister Herbert Reul: »Das Ehrenamt ist das Fundament, auf dem der Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen steht. Ehrenamt braucht diejenigen, die es machen. Es braucht aber auch diejenigen, die es möglich machen. Indem Unternehmer ihre Mitarbeiter bei der ehrenamtlichen Arbeit unterstützen, ihnen den Rücken freihalten und dieses

Engagement wertschätzen, stärken sie den Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen nachhaltig. Das ist nicht nur Vorbild für andere Unternehmen, sondern für die gesamte Gesellschaft.«

Ausgezeichnet wurde unter anderem die Gemeinschaftspraxis (hausärztlich-internistisch) am Campus in Gescher, vertreten durch Antonia Bentfeld und Magdalena Huße. Eine der Mitarbeiterinnen engagiert sich seit 13 Jahren bei der DLRG Ahaus in der örtlichen Gefahrenabwehr des Kreises Borken und im Katastrophenschutz des Landes NRW (Wasserrettungszüge NRW). Trotz der aktuellen Situation der Arztpraxen in Deutschland, der hohen Arbeitsbelastung, des bundesweiten Hausärztemangels – insbesondere auf dem Land – und des Fachkräftemangels unterstützen beide Arbeitgeberinnen ehrenamtliches Engagement. Auch Antonia Bentfeld selbst ist seit

über 30 Jahren im DRK aktiv. Freistellungen werden trotz des kleinen Teams großzügig gewährt.

Unter den zehn Preisträgern ist zudem die Maschinenfabrik Kemper GmbH & Co. KG aus Stadtlohn. Die Maschinenfabrik agiert weltweit als eigenständiges Unternehmen unter dem Dach von John Deere. Der Standort im Münsterland ist mit rund 300 Mitarbeitern und zehn Auszubildenden ein bekannter Branchenspezialist für Mähvorsätze, Pick-ups, Corn Cracker und Ersatzwalzen. Viele Mitarbeitende engagieren sich in verschiedenen Ehrenämtern. Im Bereich Feuerwehr und Katastrophenschutz sind insgesamt sechs Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen und Positionen tätig. Ehrenamtlich Engagierte erfahren keine Benachteiligung. Das Unternehmen sieht es sehr positiv, wenn sich Menschen für die Allgemeinheit einsetzen, Ehrenämter oder gemeinnützige Aufgaben übernehmen.

Die Hilfsorganisationen sind auf die Unterstützung von Arbeitgebern angewiesen. Die beiden Einsatzkräfte, die in den beiden Unternehmen tätig sind, engagieren sich ehrenamtlich im Einsatzdienst. Zudem waren beide auch Anfang Juni im Hochwassereinsatz in Bayern. Hier zeigte sich, dass auf die Arbeitgeber Verlass ist. Ein kurzer Anruf und schon war alles geklärt. Ohne das unkomplizierte Engagement der vielen Arbeitgeber in NRW wäre es um das Ehrenamt im Katastrophenschutz sehr schlecht bestellt. Hochwasserlagen, Sturzfluten, flächendeckende Stromausfälle und andere Katastrophen kommen in der Regel kurzfristig und nehmen keine Rücksicht auf private und berufliche Termine.

Sarah Sievers <



Innenminister Herbert Reul (m.) mit den Preisträgern und Vertretern der Landesverbände Nordrhein und Westfalen.

© NRW Innenministerium



Den Helfern helfen!

Spenden Sie einmalig oder per Dauerauftrag und unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung.

Mit Ihrer Hilfe stärken Sie den Landesverband Westfalen bei seiner Arbeit in Ausbildung, Einsatz und Prävention.



DLRG
Stiftung Westfalen

DLRG Stiftung Westfalen

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE45 4405 0199 0001 1548 77

BIC: DORTDE33XXX

100 Jahre Bezirk Dortmund

Am 28. September feierten in der festlich geschmückten Wetthalle an der Pferderennbahn in Dortmund-Wambel rund 250 Mitglieder und Freunde des Bezirks Dortmund dessen 100-jähriges Bestehen.

Unter den Gästen waren auch die Dortmunder Bürgermeisterinnen Barbara Brunsing und Ute Mais sowie die Ratsvertreter Sascha Mader und Torsten Heymann. Auch Feuerwehrdirektor Dirk Aschenbrenner und dessen ständiger Vertreter, Oliver Nestler, sowie Repräsentanten der Hilfsorganisationen THW, DRK und ASB kamen zur Feier. Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund und Schirmherr der Dortmunder DLRG, Thomas Westphal, stieß später ebenfalls dazu. Der Bezirk erhielt von der Sparkasse der Stadt Dortmund 20.000 Euro für die Ausstattung des Einsatzbereichs. Die Veranstaltung war sowohl ein Rückblick auf eine bewegte Geschichte als auch ein Ausblick auf zukünftige Herausforderungen in der Schwimmausbildung, im Wasserrettungsdienst und im Katastrophenschutz.

Viel geleistet

Bezirksleiter Stefan Raetsch eröffnete die Feierlichkeiten. In seiner Rede würdigte er die herausragenden Leistungen der DLRG der letzten zehn Jahrzehnte: vom ersten Hochwassereinsatz 1954 bis zum Einsatz im Ahrtal. Auch innerhalb der Stadt hat die DLRG Fuß gefasst. So war sie am Fahrdienst für das Impfzentrum in Dortmund während der Coronazeit beteiligt, ist in das Sicherheitskonzept zur Energiemangellage eingebunden und war an den Evakuierungsmaßnahmen der letzten Bombenentschärfung im Dortmunder Süden beteiligt. Auch die Spiele der Fußball-Europameisterschaft verfolgten die DLRG Kameraden einsatzbereit aus dem Verfügungsraum an der Feuerwache in Dortmund-Eving.

Das Jubiläum bot Gelegenheit, sowohl historische Meilensteine als auch aktuelle Herausforderungen der DLRG zu beleuchten. Landesverbandsvizepräsident

Wolfgang Cech lobte in seiner Rede das Engagement und die Einsatzbereitschaft aller ehrenamtlichen Helfer des Bezirks.



Sparkassen-Vorstandsmitglied Sebastian Junker bei der Übergabe der Spende in Höhe von 90.000 Euro.

Großzügige Spende

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die symbolische Übergabe einer großzügigen Spende in Höhe von 90.000 Euro von der Sparkasse Dortmund, überreicht durch Vorstandsmitglied Sebastian Junker. Diese Unterstützung ist für den Bezirk Dortmund von enormer Bedeutung und wird in den Fuhrpark investiert. Dank dieser Spende wird der Bezirk nun in der Lage sein, zwei in die Jahre gekommene Einsatzfahrzeuge durch neue zu ersetzen.

Musik, Videos und Bilder, die die bewegte Geschichte der DLRG Dortmund in den letzten 100 Jahren Revue passieren ließen, begleiteten die Veranstaltung.



Oberbürgermeister der Stadt Dortmund und Schirmherr der DLRG Dortmund, Thomas Westphal (l.), zusammen mit Bezirksleiter Stefan Raetsch.

© Bezirk Dortmund (2)

Erinnerungen an zahlreiche Einsätze und die Entwicklung des Vereins zauberten vielen Gästen ein Lächeln ins Gesicht. Die Stimmung war ausgelassen: Musik und Tanz sorgten für eine fröhliche Atmosphäre, die die Gemeinschaft der DLRG Mitglieder stärkte. »Es ist schön zu sehen, wie wir alle zusammenkommen, um dieses Jubiläum zu feiern. Die Freude und der Zusammenhalt sind das, was unsere Organisation ausmacht«, freute sich ein aktives Mitglied.

Mit einem Blick in die Zukunft und dem festen Willen, auch die kommenden Herausforderungen zu meistern, endete der festliche Abend. Der Bezirk Dortmund blickt optimistisch auf die nächsten 100 Jahre und bleibt sich seiner Mission treu, Menschen im Wasser zu schützen und Leben zu retten.

Salomon Krause <



NRW-Innenminister Herbert Reul stellte gemeinsam mit den Kampagnengesichtern und -influencern der verschiedenen Hilfsorganisationen im September die neue Katastrophenschutzkampagne für das Land NRW vor.
© Nady El-Tounsy (2)

Bereit? Sei bereit wie nie!

Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung und der Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen

Nach der starken und medienwirksamen Imagekampagne »Wer kommt, wenn nichts mehr geht?« geht das Land NRW mit der neuen Kampagne »Bereit wie nie« in die Offensive und spricht gezielt die Bevölkerung an. Den Katastrophenschutz in NRW trägt zum Großteil das Ehrenamt. Das bedeutet, dass die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der sieben Hilfsorganisationen in ihrer Freizeit essenzielle Aufgaben erfüllen, ohne die ein erfolgreicher Katastrophenschutz in NRW nicht möglich wäre. Aber das ist leider nicht genug.

Extremwetterereignisse werden uns mit hoher Wahrscheinlichkeit zukünftig häufiger treffen. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die Ehrenamtlichen ihre Qualifikationen nicht nur für Einsatzübungen oder als Freizeitbeschäftigung durchlaufen, sondern diese auch wirklich benötigt werden. Das Image vom »Retter in der roten Badehose« bekam ein Upgrade in der öffentlichen Wahrnehmung. Der Starkregen von 2021 in mehreren Bundesländern, das Weihnachtshochwasser im Dezember 2023, das Hochwasser in Bayern oder viele andere Ereignisse zeigen deutlich, dass alle länderübergreifend an einem Strang ziehen müssen – Hilfsorganisationen, aber auch die Bevölkerung gleichermaßen.

Hier setzt die neue Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung und der Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz NRW an. Innenminister Herbert Reul brachte es bei seiner Ansprache auf den Punkt: »Wir brauchen jede und jeden und ein paar mehr!«. Die Bevölkerung solle mit dem Wissen ausgestattet werden, um im Katastrophenfall vorbereitet zu sein. Texte und Bilder allein reichten dazu nicht aus. »Es braucht Vorbilder und Menschen, die zeigen, wie es geht«, betonte Reul. Hierfür stehen 14 Kampagnengesichter und 18 Influencer aus den Hilfsorganisationen stellvertretend für alle Einsatzkräfte in NRW. Denn Menschen und die Geschichten dahinter sind das, worauf es ankommt. In den nächsten beiden Jahren wird die Kampagne analog und digital immer wieder sichtbar sein und aktiv aufrufen, selbst zu handeln. Nach dem offiziellen Gruppenmotiv, das landesweit auf über 260 Flächen zu sehen war, werden Werbephase mit prägnanten Headlines folgen, die den Menschen direkt im Alltag begegnen. Ein Selbstschutz-Guide liefert alle Tipps auf einen Blick. Er bündelt die wichtigsten Informationen von Blackout bis Unwetter in einem handlichen Faltblatt. Zudem laufen Spots in Funk, TV und Kino. Kurze, leicht verständliche Erklärvideos mit grundlegenden Selbstschutzmaßnahmen runden das Mediapaket ab. Die Kampagnen-Influencer bespielen verschiedenste Social-

Media-Kanäle, um die Bevölkerung auf unkompliziertem Weg direkt anzusprechen.

»Als die Katastrophen stattfanden, insbesondere die Flutzeit, haben alle erkannt, wir sind ein Club! Ganz verschiedene Organisationen, alle unterschiedlich, aber alle ein gemeinsames Ziel«, so Herbert Reul weiter. »Wir ziehen alle an einem Strang, das gibt Auftrieb und Rückendeckung für die neue gemeinsame Kampagne.« Die lebt von Menschen, die sich einbringen, informieren und mitreißen. So mögen alle gemeinsam dafür einstehen, so bereit wie nie zu sein. Sarah Sievers <

Kira Diekmann und Kevin Hamm sind die Kampagnengesichter für die DLRG in NRW

Motiviert, engagiert, wasseraffin und mit viel Herzblut seit Kindheitstagen dabei: Kira und Kevin sind die beiden neuen Kampagnengesichter. Bei beiden tragen ihre Väter eine gewisse »Schuld« daran, dass sie heute da stehen, wo sie sind. Ihre Väter waren Vorbilder und haben gezeigt, wie erfüllend ein Ehrenamt bei der DLRG sein kann. Kevin wagt sich in reißende Strömungen als Strömungsretter, ist Bootsführer und Führungskraft. Kira ist ebenfalls Bootsführerin, Signalfrau oder auch als Krafftaherin im Einsatz. Die Redaktion sprach mit beiden.

Wie kam es dazu, dass du dich in der DLRG ehrenamtlich engagierst?

Kira: Bei meinem Vater zu sehen, wie erfüllend ein Ehrenamt sein kann, hat mich dazu motiviert, nicht »nur« schwimmen zu wollen, sondern auch in anderen Bereichen aktiv zu werden. Mein Weg führte dann über die DLRG-Jugend in den Wasserrettungsdienst und anschließend zum Katastrophenschutz.

Kevin: Ich habe bei der DLRG das Schwimmen gelernt und im Jahr 2010 den Bereich Einsatz und Katastrophenschutz für mich entdeckt. Seitdem bin ich der DLRG treu geblieben und habe mich stetig weiter qualifiziert.



Kevin Hamm (29), OG Bockum im LV Nordrhein.

Warst du bereits selbst im Katastrophenschutz-Einsatz? Was ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Kevin: Ich war 2021 beim Starkregenereignis Bernd im Einsatz. Dort waren wir in Schleiden und Gmünd eingesetzt. In Erinnerung ist mir geblieben, wie wir den Ort Gmünd erkundet und nach Kranken und Verletzten gesucht haben. So haben wir zum Beispiel mittels eines Unimogs einen schwer kranken älteren Mann aus einem Haus geholt. Prägend waren für mich die Kameradschaft und Motivation der Freiwilligen Feuerwehr, die zu diesem Zeitpunkt bereits seit über 24 Stunden im Einsatz war.

Kira: Beim Weihnachtshochwasser 2023 war ich in einer ganz anderen Funktion in Hamm. Ein Fachberater der DLRG ist dort-

hin gefahren, um zu analysieren, welche Einsatzmittel noch benötigt werden, um Schlimmeres zu verhindern. Ich habe ihn unterstützt – also etwas völlig anderes, als ich sonst mache. Die Arbeit im »Stab« war interessant und hat mir einen Perspektivenwechsel ermöglicht. Wenn ich darauf zurückblicke, denke ich vor allem an die Kooperation der verschiedenen Hilfsorganisationen. Auch wenn wir alle unterschiedlich aufgestellt sind, haben wir am Ende doch das gleiche Ziel.

Bei der neuen Kampagne geht es insbesondere um Selbstschutzzinhalte. Was möchtest du der Bevölkerung ans Herz legen?

Kira: Der nachhaltigste Selbstschutz vor Naturkatastrophen ist der Schutz der Natur selbst. Man kann nicht oft genug betonen, dass Naturkatastrophen wie Stark-



Das Kampagnenplakat ist in vielen Städten in NRW zu sehen.

© Agentur Kopfkunst



Kira Dieckmann (24), OG Dülmen im LV Westfalen

© Nady El-Tounsy

regen oder Überschwemmungen mit der Klimakrise immer häufiger auftreten und in Zukunft immer schwieriger zu bekämpfen sein werden. Wenn wir uns selbst und unsere Kinder und Enkel schützen möchten, müssen wir alle gemeinsam anpacken und alles dafür tun, dass die »Jahrhundert-Hochwasser« nicht im gleichen Ausmaß zu »jährlichen Hochwassern« werden. Es gibt zwei Säulen, die wir gleichzeitig und nicht nacheinander beachten müssen. Einerseits gilt es, uns vor den kommenden Ereignissen möglichst gut zu schützen. Anderer-

seits müssen wir verhindern, dass weitere, schlimmere Katastrophen kommen.

Kevin: Der Bevölkerung würde ich gerne ans Herz legen, dass es sehr sinnvoll sein kann, wenn jeder ein kleines Erste-Hilfe-Set in der Wohnung oder im Haus hat, um sich bei kleineren Problemen selbst helfen zu können.

Die DLRG ist immer auf der Suche nach Menschen, die Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Was macht für dich das Ehrenamt bei der DLRG aus? Was würdest du jemandem raten, der überlegt, ein Ehrenamt auszuüben?

Kevin: Das Ehrenamt in der DLRG macht für mich die Gemeinschaft aus und dass man sich so vielseitig mit einbringen kann. Ob nun in der Ausbildung oder im Einsatz: Bei uns kann jeder aktiv mitwirken und die Zukunft der DLRG gestalten. Jeder, der überlegt, ein Ehrenamt auszuüben, sollte wissen, dass es keine Verpflichtung im direkten Sinne ist. Aber: Man übernimmt eine wichtige Aufgabe und wird im Fall der Fälle gebraucht. Wir, die DLRG, sind die Experten im Wasser.

Kira: Es gibt ein Wort, das das Ehrenamt von allen anderen Hobbys unterscheidet: »Zusammenhalt« beinhaltet viele Dinge, die über das Maß dieses Interviews hinausgehen. Darin stecken Freundschaft, Gemeinschaft, Vertrauen, Spaß, Vielseitigkeit und so weiter. Ich bin auch in anderen Vereinen aktiv, aber der große Unterschied zur DLRG ist der Zusammenhalt. Nichts schweißt so sehr zusammen wie ein Ehrenamt. Ob man zusammen dafür sorgt, dass Nichtschwimmer zu Schwimmern werden, oder ob man im Hochwasser gemeinsam Sandsäcke schleppt, um einen Deichbruch zu verhindern. Bei jeder Tätigkeit, die man im Ehrenamt ausüben kann, wird man unterstützt, lernt andere gutherzige Menschen kennen und findet Freunde fürs Leben. Was ich nur raten kann: Ausprobieren. Ich glaube, es gibt für jeden Charakter das passende Ehrenamt, auch im Katastrophenschutz. Einfach mal im Wohnort eine DLRG Gliederung besuchen und schauen, ob das passt. Und wenn nicht, dann freuen sich die anderen Hilfsorganisationen. Am Ende haben wir alle das gleiche Ziel. Daher schadet es nicht, auszuprobieren und zu schauen, was am besten passt.

Sarah Sievers führte das Gespräch. <



Delegation der DLRG-Landesverbände Nordrhein und Westfalen mit NRW-Innenminister Herbert Reul.

© Andreas Pollak

Katastrophenschutztag NRW in Coesfeld

Unter dem Motto »Starkregen« stand Mitte September der fünfte landesweite Katastrophenschutztag. Gastgeber war in diesem Jahr die Stadt Coesfeld, die diesen Tag gemeinsam mit dem Ministerium des Innern des Landes NRW auf dem Marktplatz ausgerichtet hat. Ziel des Aktionstages und der Kampagne ist es, die Bürgerinnen und Bürger für Selbsthilfe im Fall von Katastrophen zu sensibilisieren und über wichtige Maßnahmen und Verhaltensregeln in diesem Zusammenhang zu informieren.

Zahlreiche Menschen folgten dem Aufruf, sich zu informieren. Die vielen Hilfsorganisationen boten ein buntes Programm rund um den Katastrophenschutz. Sie gewährten Einblicke in ihre Tätigkeiten, präsentierten ihr breites Aufgabenspektrum und gaben wertvolle Tipps und Tricks für den Fall der Fälle. Durch den gesamten Tag führte Moderatorin Clari (Clarissa Corrêa da Silva), bereits bekannt durch die Imagekampagne des Landes NRW zur Stärkung des Katastrophenschutzes unter dem Motto »Wer kommt, wenn nichts mehr geht?«. In diesem Jahr lag der Fokus auf Starkregenereignissen. Aber auch andere Themen wie Unwetterereignisse, großflächiger Stromausfall und Warnsysteme standen auf dem Programm. An Informationsständen erfuhren die Besucherinnen und Besucher mehr über diese Themen und konnten sich aktiv beteiligen. Besonders beliebt waren die Mitmach-Aktionen, bei denen sie selbst Hand anlegen und beispielsweise den Umgang mit Notfallausrüstung üben konnten. Das umfangreiche Bühnenprogramm bestand neben Tanzauftritten und der Stadtwette der Bürgermeisterin unter anderem aus Talkrunden zu den Themen »Was geht, wenn nichts mehr geht?« und zur Bedeutung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement.

Innenminister Herbert Reul besuchte die Informationsstände

Die Bürgermeisterin der Stadt Coesfeld, Eliza Diekmann-Cloppenburg, und der Landrat des Kreises Coesfeld, Dr. Christian Schulze Pellengahr, richteten Grußworte an Aussteller und Besucher. NRW-Innenminister Herbert Reul ließ



Innenminister Herbert Reul informierte sich persönlich vor Ort. © Sarah Sievers

es sich, wie von ihm gewohnt, nicht nehmen, jeden einzelnen Stand der Hilfsorganisationen zu besuchen und die Ehrenamtlichen persönlich zu begrüßen. Zu Gast bei der DLRG packte er selbst mit an und nutzte die Möglichkeit, mit Hilfe eines Wurfsacks eine Person aus dem Wasserbecken zu retten.

Reul betonte bei seiner Ansprache vormittags auf der Bühne die besondere Bedeutung des Katastrophenschutzes und der darin organisierten Institutionen. Dass Menschen sich selbst auf Ereignisse vorbereiten, sei aber auch sehr wichtig: »Wir möchten möglichst viele Menschen informieren. Das wollen wir nicht vom Ministerium oder der Politik aus tun, sondern denjenigen überlassen, die es den ganzen Tag machen und sich damit auskennen – die Katastrophenschutzorganisationen. Das Wichtigste ist im Grunde, zu wissen, was man macht, um sich vorzubereiten, um nicht kalt erwischt zu werden«.

Wer weiß, woher man die Informationen bekommt und was im Katastrophenfall zu tun ist, kann Leben retten. Und genau da setzt die neue Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der Selbstschutzzfähigkeit der Bevölkerung und der Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz Nordrhein-Westfalen an.

Sarah Sievers <



Goldene Herbsttage auf der Summertime



Die 67 Meter lange Summertime in voller Fahrt auf dem IJsselmeer.

© Tristan Schneider

Im Oktober startete die DLRG-Jugend Westfalen mit 40 Teilnehmenden zu einem Abenteuer der besonderen Art. Im Hafen von Kampen besetzten sie die Summertime, den größte Viermaster unter niederländischer Flagge, und setzten die Segel Richtung Norden. Bei Sonnenschein und einer leichten Brise startete die Tour, die nicht nur der Freizeitgestaltung diente, sondern auch wichtige Bildungsaspekte beinhaltete.

Jeden Abend lief das Schiff einen anderen Hafen an. Am Dienstag erreichte die Crew den nördlichsten Punkt ihrer Reise: Der Hafen in Harlingen bot die Möglichkeit, erste Proviantbesorgungen zu tätigen. Tagsüber gingen die Teilneh-

TAG	DATUM	TOUR	WETTER
1	14.10.	Kampen > Enkhuizen	Mix aus Sonne und Wolken
2	15.10.	Enkhuizen > Harlingen	Wind wird mehr, bei sonnigem Wetter im Hafen Harlingen eingefahren
3	16.10.	Harlingen > Oudeschild auf Texel	bei gutem Wind auf die Nordsee gesegelt
4	17.10.	Oudeschild > Stavoren	Zunächst klar, später hat es sich zugezogen
5	18.10.	Stavoren > Medemblik	Nebel, Abfahrt verzögert sich, Ankern und Erfrischung im kalten IJsselmeer
6	19.10.	Medemblik > Urk	Bewölkt, leichte Brise aus Süd-Ost
7	20.10.	Urk > Kampen	Leicht bewölkt, trocken



Segel setzen bedeutet Teamarbeit bei knapp 1.000 Quadratmetern Segelfläche.

© Tristan Scholz

menden den Skippern zur Hand, setzten die Segel und überwandten Schleusen. Der Mast lud zum Hochklettern ein. Im Netz am Bug des Schiffes konnte man sich das Meerwasser ins Gesicht spritzen lassen.

Die ersten Tage zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite. Mit Sonne und perfektem Segelwind kam die »Summertime« gut voran. Die Strömung tat ihr Übriges und bereits am dritten Tag erreichte die Summertime den Hafen von Oudeschild auf der Insel Texel. Vor Ort erkundeten die Teilnehmenden die Insel mit dem Fahrrad oder zu Fuß. Einige nutzten die Möglichkeit, vom Strand in die Nordsee zu springen.

An Tag fünf zeigte sich das Wetter allerdings von seiner anderen Seite. Am frühen Morgen waren die vier Masten zunächst nur zu erahnen. Der ganze Hafen von Stavoren war in dichten Nebel gehüllt. Die Abfahrt verzögerte sich und kam bereits nach kurzer Zeit wieder zum Stopp. Die Crew ankerte und die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, sich im IJsselmeer »abzukühlen«.

Um die Zeit auf See zu nutzen, führte das Programm- und Animationsteam Workshops durch, die theoretische und praktische Elemente beinhalteten. Die Themen Knotenkunde, »Was macht eigentlich die DLRG-Jugend Westfalen?«, Fördermittel und einiges mehr können den Teilnehmenden für ihre zukünftige Tätigkeit in der DLRG von Bedeutung sein. In der freien Zeit boten sich zum Zeitvertreib zahlreiche Beschäftigungen wie Lavendeldruck, Armbänder-Knüpfen, Tanzen, eine Rätsel-Box, Geschichten-Vorlesen, Quiz, Bingo und vieles mehr an.

Nicht weniger großartig war die Verpflegung an Bord. Eingeteilt in Küchenteams organisierte und leitete das Verpflegungsteam die Teilnehmenden an. Bei den ausgewählten Menüs ließ das Verpflegungsteam keine Wünsche offen und ging auf jede Anfrage ein – es mangelte an nichts.

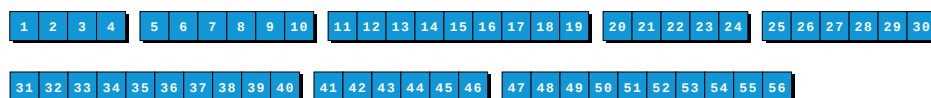
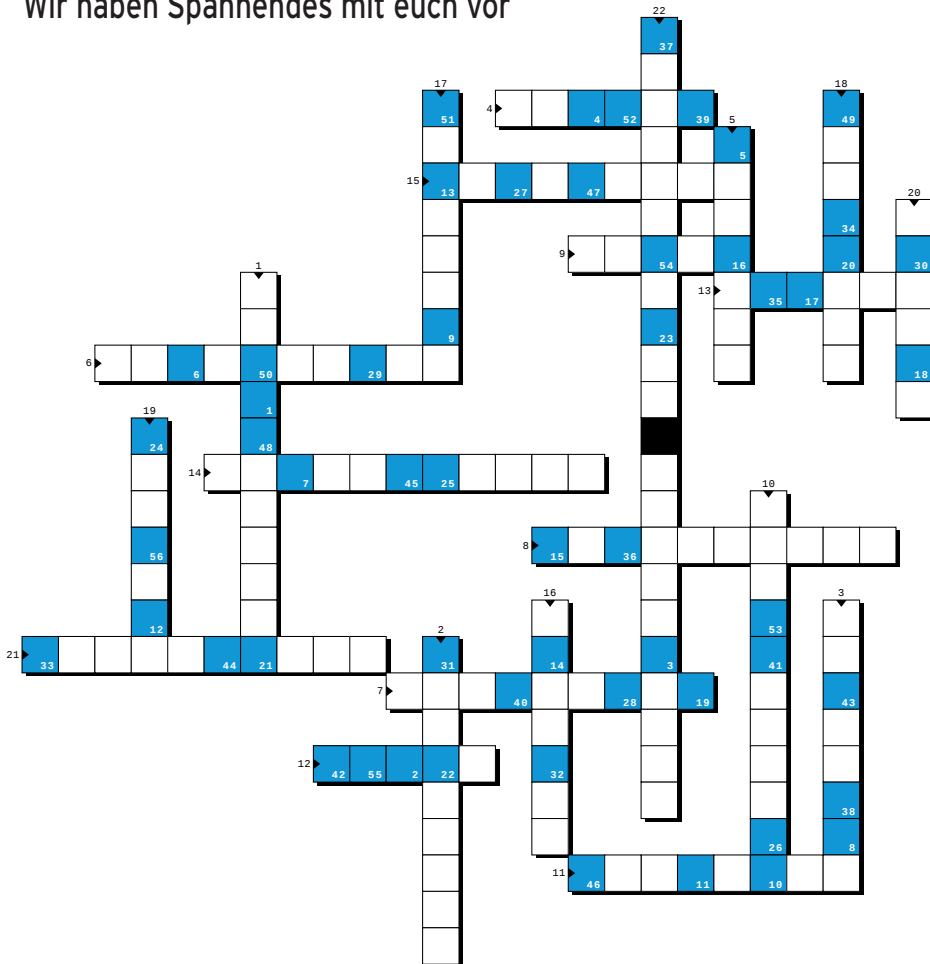
Am sechsten Tag steuerte die Summertime das Fischerörtchen Urk an. Der viel gepriesene Kibbeling schmeckte besonders gut mit dem Blick auf die Orca-Statue im Hafen, das Tier, das dem Örtchen seinen Namen verleiht.

Nach sieben Tagen als »Schiffs-Crew« unterwegs und um eine unvergessliche Erfahrung reicher, fuhr die DLRG-Jugend glücklich wieder in den Heimathafen in Kampen ein. Die Vorfreude auf die nächsten Abenteuer der DLRG-Jugend Westfalen ist schon jetzt groß. Im April 2025 geht es auf die Erinnerungsfahrt nach Frankreich in die Normandie.

Sabine Nückel/Hendrik Scheiper

Quiz für die DLRG-Jugend

Wir haben Spannendes mit euch vor



Sendet das Lösungswort an jugend@westfalen.dlrj-jugend.de. Die ersten fünf, die alle Wörter richtig erraten und dabei sein wollen, erhalten eine Überraschung.

Folgt uns auf Instagram (@dlrgjugendwestfalen) oder schaut regelmäßig auf unserer Homepage vorbei, um nichts zu verpassen. Im nächsten Lebensretter gibt es weitere Infos.

1. Welches Land ist bekannt für seine fahrradfreundliche Infrastruktur?
2. Wie heißt das kleinste Nachbarland Deutschlands?
3. Welches Land ist als bisher letztes der EU beigetreten?
4. In welchem Land ist Forint die Währung?
5. Welche Landesflagge besteht aus den in Kreuzform angeordneten Farben schwarz – gelb – grün?
6. In welchem Land ist die landeseigene Gebärdensprache eine offizielle Amtssprache?
7. Wo befindet sich der berühmte »Goldstrand«?
8. Welches Land grenzt an den Atlantik, die Nordsee und das Mittelmeer?
9. Von welchem Staat ist Peking die Hauptstadt?
10. Welches europäische Land besteht aus 16 Bundesländern?
11. In welchem Land ist »Hej« die reguläre Begrüßung?
12. Welches Land liegt zwischen Deutschland und Belarus?
13. Woher kommt ursprünglich die Pferderasse, die »Tölt« kann?
14. Welches Land ist das südlichste Land Südamerikas?
15. Welches Land liegt an der Spitze des afrikanischen Kontinents?
16. Welches Land hat die Form eines Stiefels?
17. Welches Land ist flächenmäßig das größte Land der Welt?
18. Welches Land ist bekannt als Land der Legosteine, der Wikinger und der Trolle?
19. Welches Land ist bekannt für seine Paella?
20. In welchem Land wurden die ersten Diamanten abgebaut?
21. Wo liegt die Normandie?

Bundesverdienstkreuz für Andreas Pollak

Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im sportlichen sowie im Bereich des Katastrophenschutzes erhielt Andreas Pollak vom Landrat des Kreises Unna, Mario Löhr, das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Andreas ist seit 1983 Mitglied in der Ortsgruppe Schwerte und in vielen Bereichen aktiv.

► In der Ortsgruppe Schwerte:

Vom Jugendvorstand über Beisitzer in der OG, Rettungswart, 2. Vorsitzender (2012) bis zum 1. Vorsitzenden seit 2015 bis heute.

► Im Bezirk Hellweg:

1992 Rettungswart, 1996 bis 2008 Fachwart Bootswesen, 2008 bis 2017 Fachwart Katastrophenschutz, 2013 bis 2017 Bezirksleiter.

► Im Landesverband Westfalen:

2001 Beauftragter Bootswesen, 2002 Referent Bootswesen, 2006 stv. Technischer Leiter, 2010 Leiter Einsatz, 2018 Vizepräsident.

► Ausbildungen:

1988 Lehrschein, 1989 Bootsführerschein, 1991 Rettungstauchschein,



Stolz präsentiert Andreas Pollak (m.) seine Auszeichnung mit Ehefrau Andrea und Landrat Mario Löhr.

© Sarah Sievers

1996 Ausbilder/Prüfer Bootswesen, Wasserrettungsdienst, luK und Katastrophenschutz, 2001 Zugführerausbildung, 2002 Multiplikator Bootswesen, 2023 Sanitätsausbildung A und B.

Bei zahlreichen Einsätzen engagierte er sich als Leiter, Zugführer, Verbandsführer oder Koordinator. Seit 1985 nahm er an 30 Einsatzübungen des Landesverbandes teil und präsentiert seit 2009 den Landesverband auf der Messe

»boot« in Düsseldorf. Bis 2018 stand er regelmäßig dem Landesjugentreffen zur Verfügung und arbeitete in verschiedenen Projektgruppen, Partnerschaften und dem Stadtsportverband Schwerte. »Wer sich in so herausragender Art und Weise einbringt, verdient besondere Anerkennung und Wertschätzung«, so Landrat Mario Löhr. »Ich sage mal ganz platt: Sie haben es sich verdient!«

red <



Martin Preuß (l.) und Detlef U. bei Arbeiten im Außenbereich.
© Larissa Krauß

Kampagne »S(ch)ichtwechsel«

Bereits zum zweiten Mal beteiligten sich die beiden »Nachbarbetriebe« Caritas-Werkstätten Lünen und die Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfalen an der bundesweiten Aktion »S(ch)ichtwechsel«. Bei dieser tauschen Menschen mit und ohne Einschränkung für einen Tag ihren Arbeitsplatz, um neue Perspektiven für mehr Teilhabe zu schaffen. In diesem Jahr unterstützte der Caritas-Mitarbeiter Detlef U. unseren Haustechniker Martin Preuß.

Detlef schnupperte in dessen Tätigkeiten hinein und packte bei den Arbeiten im Außenbereich

kräftig mit an. Den Auftakt machte der herbstliche Strauchschnitt, dessen Schnittgut die beiden anschließend entsprechend verluden und bei einem ortsansässigen Schredderbetrieb fachgerecht entsorgten.

Auch das recht feuchte Wetter war kein Hindernis für die gemeinsame Arbeit. Detlef half während der gesamten Zeit mit großem Engagement und verbrachte so einen spannenden Arbeitstag in einer für ihn doch »fremden« Arbeitswelt.

Dieser Tag zeigte deutlich, dass gemeinsames Arbeiten für beide Seiten viel Spaß bringen kann. Es war ein rundum gelungener Tag. Die Landesgeschäftsstelle plant, auch 2025 wieder an der Kampagne teilzunehmen.

Martin Preuß <

Impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e. V., Pierbusch 4 b, 44536 Lünen
geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de, ☎ 0231 586877-0

Redaktion: Heinz Borgmann, Sarah Sievers, Karola Rooff, Hendrik Scheiper, Wolfgang Cech und Kathrin Reckmann

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis bitte per E-Mail an: redaktion@westfalen.dlrg.de
Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 1/2025, 15. Januar 2025.